

Leseprobe

genomgnome

ein Stück von Patrick Boltshauser

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

Alle Rechte sind vorbehalten.

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Das vorliegende Manuskript darf weder verkauft, noch verliehen, noch sonst irgendwie weitergegeben werden. Jede Art von Vervielfältigung (Kopieren, Herausschreiben, Scannen, etc.) ist ohne Einverständnis des Rechteinhabers untersagt. Alle Rechte zur öffentlichen Darbietung des Stückes oder Teile daraus, sowie die Rechte zur Bearbeitung, Übersetzung, Verfilmung und Aufzeichnung und Ausstrahlung sind vorbehalten. Das Aufführungsrecht ist weltweit ausschließlich zu erwerben bei:

©



**Österreichischer Bühnenverlag
Kaiser & Co. Ges.m.b.H.
Am Gestade 5/2
1010 Wien, Österreich
Tel: +43/1/535 52 22
Fax: +43/1/535 52 22 89
office@kaiserverlag.at
www.kaiserverlag.at**

| | | |
|------------------|------------------|--|
| Personen: | Dr. Markus Frank | um die sechzig Fortpflanzungsmediziner |
| | Martha | um die fünfzig Dr. Franks Hausangestellte |
| | Anna | achtzehn Marthas Tochter |
| | Boris | zwanzig Marthas Sohn |
| | Kai | dreißig Reporter |
| | Gabriel | fünfundzwanzig |
| | Ruth | um die fünfzig Gabriels Mutter |

Ort: Haus von Dr. Markus Frank

Später Vormittag. Dr. Frank sitzt in einem Sessel und liest in einer Zeitung. Anna wirbelt aufgekratzt vor seiner Nase herum. Wenn man genau hinsieht, kann man erahnen, dass sie schwanger ist

ANNA: Und wann bekomme ich meine Geschenke?

DR. FRANK: Bald mein Kind, bald.

ANNA: *imitiert ihn* Bald mein Kind, bald.

DR. FRANK: Anna, bitte!

ANNA: Wann ist bald?

DR. FRANK: Nicht so ungestüm, Anna.

ANNA: Oh doch, heute bin ich Kind. Wo ist eigentlich Boris?

DR. FRANK: Er hat Schmerzen.

ANNA: Armer Boris. Ich werde eine Kerze für ihn anzünden in der Kathedrale von San-Marco. Oder nein, ich trage ihn auf meinem jungen, starken Rücken den Pilgerpfad entlang nach Lourdes, wo ihn das heilige Wasser der Erleuchtung heilen wird. Und dann gehen wir tanzen, in die erstbeste Bar und saufen um die Wette, bis wir umfallen betrunken und frei.
tanzt wie wild durch die Gegend

DR. FRANK: Nicht so wild! Bitte, denk an deine Gesundheit!

ANNA: *tanzt weiter* Mir geht es prima! Meine Gesundheit ist heute sehr gesund. Ich fühle mich stark wie ein Löwe und leicht wie ein Adler, der gerade flügge geworden ist.

DR. FRANK: Bitte Anna, setz dich hin! Gleich bekommst du deine Geschenke.

ANNA: Nein!

DR. FRANK: Hast du deine Pillen heute schon genommen?

ANNA: Nein!

DR. FRANK: Nein?

ANNA: Heute nicht und gestern nicht und überhaupt nie wieder!

DR. FRANK: *drohend* Anna!

ANNA: Ich brauche sie nicht diese grausigen Pillen. Ich fühle mich gut, besser als je zuvor. Lass uns feiern!

DR. FRANK: *erhebt sich* Komm her!

ANNA: Nein! Ich habe heute Geburtstag und darf machen, was ich will.

DR. FRANK: Komm sofort her! *will sie fassen, Anna tänzelt um ihn herum*

ANNA: Fang mich doch, großer, alter Mann!

DR. FRANK: *gerät außer sich* Verflucht noch mal Anna! Du kommst jetzt sofort her! *will sich auf sie stürzen, bricht ab und fasst sich. Starrt sie an* Hör mir zu! Du darfst nicht nur an dich denken, du musst auch an das Kind denken!

ANNA: Das heilige Kind? Das klitzekleine heilige Kind? Ich will aber nicht daran denken. Heute nicht. Heute will ich nur an mich denken, nein, überhaupt nicht denken. Oh bitte, lass mich träumen!

DR. FRANK: Das Leben ist kein Traum.

ANNA: Nie Traum genug.

DR. FRANK: *holt zwei Geschenke hervor* Ich lege dir die Welt zu Füßen!
legt die Geschenke auf den Boden Dies ist mein Geburtstagsgeschenk. Ich schenke dir nichts geringeres, als die ganze Welt.

ANNA: *betrachtet die Geschenke* Die Welt in zwei Teilen. Und so klein?!

DR. FRANK: Pack aus!

ANNA: Mein Geburtstagswunsch war grösser.

DR. FRANK: Pack doch erst mal aus!

ANNA: Ein kleines rotes Auto. Aber so klein?

DR. FRANK: Bitte, pack aus!

ANNA: *packt das größere Geschenk aus. Es ist ein Leuchtglobus auf dem ein kleines rotes Auto befestigt ist* Die Welt! Oh, und mein kleines rotes Auto!

DR. FRANK: Du kannst damit um den ganzen Globus fahren. *macht es ihr vor* Siehst du?!

ANNA: Das ist schön.

DR. FRANK: Und wenn du gut hinhörst, wirst du eine Stimme vernehmen, die dir aus dem Innern des Globus heraus sagt, durch welches Land du gerade fährst und auf welcher Seite im Atlas, denn das ist das zweite Geschenk, du mehr über dieses Land nachlesen kannst.

ANNA: *fährt mit dem Auto um den Globus, hält inne und horcht* Indischer

Ozean, kein Artikel vorhanden. Danke.
sie den Atlas aus und blättert darin.

umarmt Dr. Frank. Dann packt

DR. FRANK: *nimmt eine Pillendose hervor. Betrachtet Anna eine Weile lang*
Und dann habe ich noch ein Geschenk für dich.

ANNA: Ich will meine Pillen nicht!

DR. FRANK: Aber nein, das sind doch keine Pillen. Das sind Köstlichkeiten aus
fernen Ländern. Schließ die Augen!

ANNA: Aber...

DR. FRANK: Psst! *schließt ihre Augen mit seinen Fingern. Nimmt eine Pille aus
der Dose* Das ist der Samen des Feuerbeerbaums der in der Wüste Namibias
wächst. Er schmeckt bitter, doch stärkt er Körper, Geist und Seele. *steckt ihr die Pille
in den Mund*

ANNA: Oh ja, das schmeckt bitter!

DR. FRANK: *nimmt eine weitere Pille aus der Dose* Das ist das Salz aus den
Tränen der Wehmutskröte, die in den Sümpfen Amazoniens lebt. Man sagt diesem
Salz magische Kräfte nach. *steckt ihr die Pille in den Mund*

ANNA: Salzig. Bitter und salzig. Gibt es auch etwas Süßes?

DR. FRANK: Oh ja, zum Schluss darfst du eine wahre Kostbarkeit kosten. *nimmt die
dritte und letzte Pille aus der Dose* Die zart im Mund zerfließende Perle der
Honigtaumuschel, die hundert Jahre Reifezeit braucht und in den Tiefen der Javasee
zu finden ist. *steckt ihr die Pille in den Mund*

ANNA: Mhm! Köstlich! *macht die Augen auf* Bekomme ich noch mehr?

DR. FRANK: Nein, für heute ist es genug. Jetzt will ich dich kurz untersuchen.

ANNA: Oh nein! Bitte nicht heute.

DR. FRANK: Bitte Anna! Es dauert nicht lang.

ANNA: Aber kein Blut. Ich will heute kein Blut sehen! Alle Finger tun mir weh!
sie trägt tatsächlich Pflaster an den meisten Fingern

DR. FRANK: Gut, kein Blut heute. *Auftritt Martha. Anna und Dr. Frank können sie
nicht sehen. Dr. Frank holt einen Blutdruckmesser und ein Stethoskop*
Oberkörper freimachen! *Anna gehorcht. Dr. Frank hört die Herztöne ab und
misst den Blutdruck. Die Untersuchung hat etwas Sexuelles. Dann legt er den Kopf
auf Annas Bauch. Anna betrachtet ihn unwillig*

ANNA: Nein, nicht heute! *Dr. Frank reagiert nicht. Anna zögert, dann streicht sie
ihm durchs Haar* Mein großer, großer Junge. Du warst schon immer viel zu groß

für mich.

MARTHA: *tritt so in den Raum, dass Anna und Dr. Frank sie sehen können. In der einen Hand trägt sie ein Geschenk, in der anderen eine Flasche Champagner*
Na, spielt ihr wieder Doktorspiele?!

DR. FRANK: Martha!

ANNA: Mutter! Ist das ein Geschenk für mich?

MARTHA: Ja, mein Kind. Aber nenn mich nicht Mutter. Du weißt, ich komme mir dann alt und grau vor.

ANNA: Aber nein, für mich wirst du immer jung und schön sein.

DR. FRANK: Nur wird ihr das kaum reichen.

MARTHA: Ach du, mach lieber die Flasche auf!

DR. FRANK: Jetzt?!

MARTHA: Ja, jetzt! *gibt ihm die Flasche und Anna das Geschenk* Hier Anna, dein Geschenk. Ich habe auch einen Kuchen gebacken, doch der liegt in den Tiefen des Mülleimers begraben. Schwarz wie die ebensolchen Löcher im All, hart wie Diamant und trocken wie ein Kamelfurz.

DR. FRANK: Martha, bitte! *der Korken knallt*

MARTHA: Was denn? Kamele sind Wüstentiere. Kannst du dir etwas trockeneres vorstellen, als einen Kamelfurz?

ANNA: *hat das Geschenk ausgepackt* Was ist das denn?! Antifaltencreme?!

MARTHA: Ein hervorragendes Produkt.

ANNA: Aber Martha, ich bin achtzehn.

MARTHA: Man kann gar nicht früh genug damit beginnen die widerwärtigen Prozesse des Alterns zu bekämpfen. *Auftritt Boris. Er geht an einem Stock. Die anderen können ihn nicht sehen. Boris hat sich eine Papiertüte über den Kopf gestülpt, zwei Löcher für die Augen, eines für den Mund*

DR. FRANK: Die Creme hättest du vielleicht besser Boris geschenkt.

MARTHA: Das habe ich, letztes Jahr zu seinem zwanzigsten Geburtstag, doch er wollte sie nicht haben.

DR. FRANK: Was du nicht sagst!

ANNA: Ich nehme sie und reibe ihn damit ein, wenn er schläft.

DR. FRANK: Das war ein Scherz, Anna.

ANNA: Trotzdem! *Boris hustelt. Anna entdeckt ihn und stürzt auf ihn zu*
Boris! Geht es dir besser?

BORIS: Es geht.

ANNA: Willst du nicht die Tüte abnehmen? Es ist kein Besuch da.

BORIS: Gut. Ich war mir nicht sicher. *Anna nimmt ihm die Tüte vom Kopf.*
Boris ist erst zwanzig, sieht aber aus wie ein alter Mann. Er leidet an einer Krankheit.
Sein Körper altert unkontrolliert schnell

MARTHA: *zu Dr. Frank* Ach übrigens, Herr Doktor, ich habe mal wieder,
pünktlich wie die Eisenbahn in der Schweiz, meine Tage gekriegt.

ANNA: *zu Boris* Schau mal! *zeigt ihm den Globus*

MARTHA: Das Blut fließt, dass es nur so eine Freude ist. Was sagen sie dazu?

ANNA: *zu Boris* Hast du wieder Schmerzen?

BORIS: Wieder wäre schön.

MARTHA: Ich höre, Herr Doktor.

DR. FRANK: Deshalb also der Champagner.

MARTHA: Genau, deshalb! Gib endlich die Flasche her! *nimmt ihm die Flasche*
weg und trinkt einen kräftigen Schluck

BORIS: Mutter...

MARTHA: Nenn mich nicht Mutter!

BORIS: *gibt ihr ein Glas* Nimm ein Glas, das ist in diesem Haus so Sitte.

MARTHA: Sitte?! In diesem Haus?

ANNA: Darf ich auch ein Glas Champagner trinken?

DR. FRANK: Nein!

MARTHA: *schenkt das Glas voll und reicht es ihr* Schätzchen, du bist jetzt
volljährig!

ANNA: Bitte, Vater!

DR. FRANK: Meinetwegen. *lässt sich resigniert in den Sessel fallen*

ANNA: Boris! Du hast mir noch gar nicht zum Geburtstag gratuliert.

BORIS: Mein Geburtstag wird ja auch nie gefeiert.

ANNA: Stimmt nicht, du willst nie, dass man ihn feiert.

BORIS: Ich gratuliere dir, mein Kind. *küsst sie auf die Stirn*

MARTHA: *imitiert ihn* Ich gratuliert dir, mein Kind.

BORIS: *wütend* Als Geschenk kannst du den Stock zurückhaben, den du mir geschenkt hast. Ich hasse ihn. *wirft den Stock hin und hinkt weg*

ANNA: *will ihn stützen* Boris!

BORIS: Lass mich! *im Abgehen* Hier stinkt es nach Verbranntem!

DR. FRANK: Das war der Kuchen deiner Mutter.

BORIS: Sie ist nicht meine Mutter. *geht ab*

ANNA: *greift sich an den Kopf* Mir ist plötzlich schwindlig.

DR. FRANK: *springt vom Sessel auf* Bestimmt der Champagner!

MARTHA: Bestimmt, wo sie kaum daran gerochen hat.

DR. FRANK: *stützt Anna* Komm, ich bringe dich zu Bett!

MARTHA: Ich helfe dir.

DR. FRANK: Danke, das schaffe ich allein. *stützt Anna. Geht mit ihr ab*

MARTHA: *zu sich* Bestimmt! *laut* Du solltest die Dosis reduzieren! *nimmt einen kräftigen Schluck aus der Flasche* Das ist ja mal wieder eine tolle Party! Wir brauchen mehr Champagner. *geht ab. Auftritt Ruth. Sie schleicht unsicher herum. Auftritt Boris mit der Tüte über dem Kopf.*

BORIS: Guten Tag.

RUTH: *leise* Guten Tag.

BORIS: Darf ich Sie fragen, wer Sie sind?

RUTH: *noch leiser* Sie dürfen, nur möchte ich Sie bitten, meine Anwesenheit für einige Zeit zu ignorieren.

BORIS: *leise* Sie wünschen also unsichtbar zu sein.

RUTH: *leise* Ich muss im Verborgenen bleiben.

BORIS: *leise* Verstehe. So sind Sie also Luft für mich.

RUTH: *leise* Vielen Dank. *Boris will abgehen* Wissen Sie, ich habe in diesem Haus ein Rätsel zu lösen.

BORIS: In diesen Mauern gibt es viele Rätsel.

RUTH: Das Rätsel eines anonymen Schreibens.

BORIS: Ich höre.

RUTH: *zieht einen Brief hervor, liest* Ihr Palindrom hat am kommenden Freitag Geburtstag. *unterbricht* Das ist heute. *liest weiter* Es wird so alt wie Tag und Monat zusammen und genau so lange ist es tot.

BORIS: Interessant! *geht ab*

Martha tritt auf mit einer neuen Flasche Champagner. Ruth verschwindet. Martha öffnet die Flasche. Kai betritt den Raum. Martha sieht ihn nicht. Sie nimmt noch einen kräftigen Schluck

KAI: *macht ein Foto von Martha* Danke, ein wunderbarer Schnappschuss.

MARTHA: *erschrickt* Wer sind Sie?!

KAI: Bitte lächeln! *macht noch ein Foto*

MARTHA: Wie sind Sie hier hereingekommen?

KAI: Durch die Tür. Die Klingel scheint kaputt zu sein. *geht neugierig im Raum herum und macht Fotos*

MARTHA: Was fällt Ihnen ein!

KAI: Ich hätte angeklopft, doch das schadet meinen empfindlichen Fingerknöcheln. *zieht einen Notizblock hervor*

MARTHA: Ein Presseschnüffler!

KAI: Kai, sagen Sie ruhig Kai zu mir. Und Sie sind? Bleiben Sie so! Lächeln! *er macht Fotos von ihr*

MARTHA: Ich rufe die Polizei! *brüllt* Boris! Boris!

KAI: Ist dieser Boris Polizist?

MARTHA: Boris ist unser Hund. Er frisst euch Pressefritzen gerne roh und ungesalzen.

brüllt Boris! *zu Kai* Einmetervierzig Schulterhöhe.

KAI: Und Zähne bis zu den Kniekehlen. Mit dieser Art von Hunden bin ich bestens vertraut.

hebt Boris' Stock vom Boden auf

MARTHA: Boris! Komm sofort her!

KAI: Zweifellos ein wildes Monster, nur besonders folgsam scheint er nicht zu sein.
fuchelt mit dem Stock herum Ich werde ihn für Sie dressieren, junge Frau.

MARTHA: Schmeichler! Noch einmal, was haben Sie hier zu suchen?

KAI: *stöbert in irgendwelchen Papieren oder Büchern* Oh, so dieses und jenes.

MARTHA: Nehmen Sie Ihre empfindlichen Finger da weg!

KAI: Haben Sie etwas zu verbergen?

MARTHA: Sehe ich so aus?

KAI: Sie sind eine Frau mit einem großen Geheimnis.

MARTHA: Durchsuchen Sie mich doch!

KAI: Darf ich?

BORIS: *tritt auf, ohne Papiertüte über dem Kopf* Was schreist du denn so,
Mutter? *bemerkt Kai. Hält sich die Arme vor das Gesicht, damit Kai es nicht sehen kann*

MARTHA: Boris, wir haben einen Eindringling.

KAI: Dies ist Ihr Hund? Muss ja eine seltene Züchtung sein. Den Stock werde ich wohl nicht brauchen.

BORIS: Was reden Sie da? Geben sie meinen Stock her! *nimmt einen Arm weg und verlangt den Stock. Zu Martha* Warum hast du mir nicht gesagt, dass ein Fremder im Haus ist?

MARTHA: Ruf die Polizei!

KAI: Das wird nicht nötig sein. Ich bin nicht eingedrungen, sondern absolut gewaltfrei eingetreten und außerdem bin ich eingeladen. Ich habe eine Verabredung mit Dr. Frank.

BORIS: Sie belieben zu scherzen.

KAI: Nein, ich bin durchaus nicht zum Scherz hier, sondern beruflich.

BORIS: Und welches ist ihre Profession?

MARTHA: Die Verdrehung von Tatsachen! Geh zu Markus und frag ihn, ob er einen Herrn von der Presse erwartet!

BORIS: Presse?! Welch schmutziges Geschäft!

MARTHA: Geh! *Boris ab*

KAI: Ihr Sohn scheint mir älter zu sein als seine Frau Mama.

MARTHA: Heuchler! *Auftritt Ruth. Martha und Kai können sie nicht sehen*

KAI: Was ist das Geheimnis ihrer Jugend?

MARTHA: Sie enttäuschen mich. Geheimnisse sind doch Ihre Spezialität. Wir haben einen Jungbrunnen im Keller. Ich dachte, Sie wären deshalb gekommen.

KAI: *imitiert Boris* Sie belieben zu scherzen!

MARTHA: Boris ist krank. Sein Körper altert unkontrolliert schnell. Er ist erst zwanzig und wird wohl keine dreißig werden.

KAI: *nähert sich wieder irgendwelchen Papieren oder Büchern um herumzustöbern*
Armes Schwein.

RUTH: *flüstert aus ihrem Versteck* Schmutzfink! *Kai unterlässt kurz sein Stöbern und blickt sich um*

MARTHA: Er weiß Ihr Mitleid mit Sicherheit zu schätzen.

KAI: *stöbert weiter herum* Mit Sicherheit.

MARTHA: Finger weg!

KAI: Bitte. *macht einige Fotos* Warum dieses Misstrauen?

MARTHA: Warum so bescheiden? Haben Sie es sich denn etwa nicht verdient?

KAI: Kompliment, Frau Doktor, Kompliment.

MARTHA: Den Doktor können Sie sich schenken.

KAI: Darf ich Sie fotografieren?

MARTHA: Kann ich Sie denn daran hindern?

KAI: Nur mit roher Gewalt.

MARTHA: Fordern Sie mich bitte nicht heraus!

KAI: *fotografiert sie* Ich wusste gar nicht, dass Dr. Frank verheiratet

ist. MARTHA: Wie kommen Sie darauf, dass er es ist?

KAI: Sind Sie denn nicht seine Frau?

MARTHA: *lacht lauthals los* Frau?! Es gibt nur eine Frau, die ihm etwas bedeutet. Diese Frau jedoch vergöttert er. Ich bin es nicht.

KAI: Wer ist sie?

MARTHA: Seine Mutter.

KAI: Und wo ist sie?

MARTHA: Tot.

KAI: Aha. Und sonst? Keine Beziehungen? Keine Affären?

MARTHA: Markus hängt noch immer sehr an seiner Mutter. Für ihn ist sie nach wie vor lebendig und irgendwie ist sie das ja auch.

KAI: Wie meinen Sie das?

MARTHA: Finden Sie`s heraus.

KAI: Ich glaube, wir sollten uns besser kennen lernen. Gilt Ihr Angebot noch, Sie zu durchsuchen?

MARTHA: Finden Sie auch das heraus! *Kai geht zu ihr und versucht sie zu umarmen und zu küssen. Martha gibt ihm eine Ohrfeige. Ruth muss lachen in ihrem Verseck und verschwindet deshalb. Kai und Martha blicken sich irritiert um*

KAI: Ein simples *nein* hätte gereicht.

MARTHA: Sind Sie sicher?

KAI: Waren Sie schon immer so streng?

MARTHA: Keineswegs. Früher war ich mal ne Nutte. Die Peitsche gab`s nur gegen Aufpreis.

KAI: Tatsächlich?

MARTHA: Die heißeste Nummer der Stadt.

KAI: Das glaube ich gern. Erzählen Sie mehr darüber. *Auftritt Dr. Frank. Kai und Martha können ihn nicht sehen*

MARTHA: Wenn ich wollte, könnte ich Ihnen so einiges verraten. Nicht über mich, mein Leben ist langweilig. Allerdings werde ich nur wollen, wenn Sie sich erkenntlich zeigen.

KAI: Und wie sehr?

DR. FRANK: *tritt zu den Beiden* Das wird nicht nötig sein, der Hausherr beliebt heute höchstpersönlich selbst zu tratschen und zwar unentgeltlich.

MARTHA: Du kannst es dir ja leisten.

DR. FRANK: Lass uns allein!

MARTHA: Wie der Herr befiehlt. *verzieht sich und nimmt den Champagner mit*

DR. FRANK: Schön, dass Sie gekommen sind.

KAI: Schön, dass Sie mich eingeladen haben. Sie sind berühmt, aber nicht dafür am Laufband Interviews zu geben.

DR. FRANK: Ich gebe überhaupt keine Interviews.

KAI: Und weshalb bin ich hier?

DR. FRANK: Wollen wir nicht erst etwas trinken, ich meine, vor dem Verhör?

KAI: Gerne. Ich muss sowieso erst noch mein Folterwerkzeug schärfen.

DR. FRANK: Glauben Sie, dass ich es Ihnen derart schwer machen werde?

KAI: Man muss auf alle Eventualitäten vorbereitet sein. *sie lachen*

DR. FRANK: *ruft* Martha! Bring uns Kaffee!

MARTHA: *brüllt aus dem off* Bring ihn dir selber!

KAI: Eine bemerkenswerte Frau.

DR. FRANK: Ja, aber auf den Kaffee müssen wir wohl fürs erste verzichten.

KAI: Haben Sie sie aus der Gosse geholt?

DR. FRANK: Wen?

KAI: Martha. Waren Sie einer Ihrer Freier?

DR. FRANK: Wovon reden Sie?

KAI: Wie lange verdiente Sie ihr Geld als Prostituierte?

DR. FRANK: Prostituierte? Hat Martha Ihnen das erzählt?

KAI: Stimmt es denn nicht?

DR. FRANK: Nein. *lacht* Prostituierte! Das ist neu. Martha besitzt eine blühende Fantasie. Sie wechselt ihre Rollen beinahe täglich.

KAI: Und wer ist sie wirklich?

DR. FRANK: Wer sind Sie wirklich?

KAI: Ich bin Reporter.

DR. FRANK: Interessant. Sie identifizieren sich also mit Ihrem Beruf.

KAI: Mein Beruf ist zugleich auch meine Passion.

DR. FRANK: Schön, da haben wir etwas gemeinsam. Wonach streben Sie?

KAI: Nach großartigen Geschichten.

DR. FRANK: Geld?

KAI: Wahrhaftigkeit.

DR. FRANK: Macht?

KAI: Ehre.

DR. FRANK: Und was steckt dahinter?

KAI: Sagen Sie es mir.

DR. FRANK: Die Sehnsucht nach Unsterblichkeit. Der Tod ist der letzte große Feind des Menschen und der einzige, den er nicht besiegen kann. Oder muss ich sagen noch nicht?

KAI: Müssen Sie? *Auftritt Anna. Sie bringt Kaffee. Ihr Bauch ist sichtlich gewachsen und die Vermutung, das sie schwanger sein könnte, liegt nun ziemlich nahe. Gleich darauf tritt Ruth auf. Die anderen können sie nicht sehen*

DR. FRANK: Anna! Geht es dir besser?

ANNA: Ich hörte dich nach Kaffee rufen. Boris liegt mit Schmerzen im Bett und Mutter trinkend auf der Couch. Also, bringe ich dir deinen Kaffee. Schließlich hast du Besuch.

DR. FRANK: Das ist lieb von dir.

ANNA: Bin ich nicht eine gute Mutter?

DR. FRANK: Doch, mein Kind, das bist du. Darf ich vorstellen...

KAI: Kai, nennen Sie mich einfach Kai.

ANNA: Ich bin Anna.

RUTH: *aus dem off* Anna?! Kai und Anna wenden sich um, können Ruth aber nicht sehen

KAI: Sehr erfreut. *küsst Annas Hand und betrachtet neugierig die Pflaster an ihren Fingern* Kennen wir uns?

ANNA: Kaum! Ich gehe nach Mutter sehen.

DR. FRANK: Bring ihr auch einen Kaffee! *Anna geht ab* Sie müssen Martha entschuldigen. Sie gerät stets außer sich, wenn sie ihre Tage hat.

KAI: Schmerzen?

DR. FRANK: Gewissermaßen. Martha möchte unbedingt ein Kind.

KAI: Hat sie denn keins?

DR. FRANK: Sogar zwei. Anna und Boris. Aber sie möchte noch eins. Leider ist sie seit der Geburt von Boris nicht mehr dazu in der Lage.

KAI: Boris ist jünger als Anna?

DR. FRANK: Nein, warum?

KAI: Weil sie sagten, dass Martha seit der Geburt von Boris nicht mehr dazu in der Lage ist, Kinder zu bekommen.

DR. FRANK: Sagte ich das? Wie auch immer: Es geht nicht mehr, nur weigert sich Martha diese Tatsache zu akzeptieren.

KAI: Und weshalb?

DR. FRANK: Unsterblichkeit. Nachkommen zu zeugen ist die einzige Möglichkeit des Menschen dem Tod ein Schnippchen zu schlagen, genetisch gesehen.

KAI: Und Sie können ihr nicht helfen?

DR. FRANK: Ich bin Fortpflanzungsmediziner und nicht Gott.

KAI: Oder müssen Sie sagen noch nicht?

DR. FRANK: Sie überschätzen meinen Ehrgeiz.

KAI: Sind Sie Annas Vater?

DR. FRANK: Nein, Anna ist meine Mutter.

KAI: Amüsant.

DR. FRANK: Ich bin nicht ihr Vater. Ich weiß nicht, wer Annas Vater ist. Da müssen sie Martha fragen. Als sie zu mir kam, war Boris zwei Jahre alt und Anna kurz davor, das Licht der Welt zu erblicken. *Ruth geht ab*

KAI: Sie hatten Mitleid?

DR. FRANK: Martha ist tüchtig und zuverlässig, wenn sie nicht gerade betrunken ist.

KAI: Und verschwiegen? *wartet. Dr. Frank antwortet nicht* Anna kommt mir sehr bekannt vor. Kann es sein, dass ich ihr schon einmal begegnet bin?

DR. FRANK: Wer weiß?

KAI: Wie kommt es, dass sie an all ihren Fingern Pflaster trägt?

DR. FRANK: Anna ist ein wenig ungeschickt im Umgang mit Messern.

KAI: Tatsächlich?! Wie gut, dass sie im Haus eines Arztes lebt.

DR. FRANK: Praktisch nicht?

KAI: Ist Anna eins Ihrer Versuchskaninchen?

DR. FRANK: Ich arbeite nicht mit Kaninchen.

KAI: Eben.

DR. FRANK: Du willst also tatsächlich den Moralapostels spielen. Wie mich das anödet!

KAI: Bitte?

DR. FRANK: Wie geht es eigentlich deiner Freundin?

KAI: Mein Privatleben steht hier nicht zur Debatte.

FRANK: Oder ist sie mittlerweile deine Frau?

KAI: Ich bin nicht verheiratet.

DR. FRANK: Ist diese wundersame Romanze, dieses moderne Märchen etwa schon zu Ende?

KAI: Wovon reden Sie?

DR. FRANK: Von einer Frau, die in den Tod springen wollte, weil ihr Mann sie regelmäßig verprügelt hat. Jeweils am ärgsten nachdem er das Geld der Sozialhilfe versoffen hatte, ganz als wäre es ihre Schuld, dass nun nichts mehr zum versaufen übrig war. *wartet auf eine Erwiderung, Kai schweigt* Ich rede von dieser mittlerweile berühmten Frau, die einfach keine Zukunft mehr sah und vor allem ihrem Kind, mit dem sie gerade schwanger ging, eine Welt wie diese ersparen wollte. *Kai schweigt* Ist ihr Name nicht Johanna?

KAI: Ach, sie reden von Johanna!

DR. FRANK: Ja, von der heiligen Johanna der Schlachthöfe. Sie wäre gesprungen, hätte nicht der Zufall, oder war es vielleicht Schicksal, ihr einen Menschen geschickt, der sie vor dem Tod bewahrte, nämlich dich, einen kleinen, unbedeutenden Reporter, der stundenlang auf sie einredete, sie zum Leben überredete, erst in trauter Zweisamkeit und nach dem Eintreffen eines Fernseheteams - ein weiterer Zufall - live auf Millionen von Bildschirmen. Du hast ihr das Leben gerettet. Du hast ihr Leben von Grund auf verändert. Ihr bei der Scheidung geholfen, bei der Stellensuche, bei der Wohnungssuche. Du tatest nur deine Pflicht! Deine Worte. Und aus Pflichterfüllung wurde Liebe. Und über all das hast du, großzügig wie du bist, ausführlich berichtet, denn wie kann man eine derart großartige Geschichte in Zeiten wie diesen für sich behalten? Es kam im Fernsehen, in Zeitungen und Zeitschriften und schließlich wurde sogar ein Buch daraus.

KAI: Worauf wollen Sie hinaus?

DR. FRANK: Dieser Zufall - oder war es Schicksal - hat natürlich auch dein Leben von Grund auf verändert. Aus dem kleinen, unbekanntem Reporter ist ein großer, angesehener Mann geworden.

KAI: Gibt es irgendetwas daran auszusetzen?

DR. FRANK: Aber nein, bestimmt nicht. Was ist eigentlich aus dem Kind geworden?

KAI: Johanna hatte eine Frühgeburt. Das Kind ist gestorben.

DR. FRANK: Richtig. Wie tragisch. War sie überhaupt jemals schwanger?

KAI: Aber natürlich.

DR. FRANK: Da ist Dr. Berger aber anderer Meinung.

KAI: Welcher Dr. Berger?

DR. FRANK: Bemerkenswert finde ich auch, wie du es geschafft hast - eine brillante Vorstellung übrigens - dieser Frau absolut zufällig zum ersten mal zu begegnen und ihr das Leben zu retten, wo ihr euch zum Zeitpunkt ihrer Errettung doch schon seit Monaten kanntet, weil du ein Verhältnis mit ihr hattest.

KAI: Was?!

DR. FRANK: Ich muss schon sagen, ihr wart absolut überzeugend!

KAI: Was für eine Unverschämtheit!

DR. FRANK: Allerdings. Keine Sorge, ich habe hieb- und stichfeste Beweise.

KAI: Wollen Sie mich erpressen?

DR. FRANK: Was hätte ich davon? Im Gegenteil! Ich will dir die Beweise schenken. Aber zuvor möchte ich, dass wir uns in Ruhe unterhalten, ohne dass du andauernd mit dem moralischen Zeigefinger wedelst.

KAI: Wo sind die Beweise?

DR. FRANK: *zieht einen Umschlag halb aus der Tasche* Dürfte ich noch um den Film bitten?! *Kai blickt ihn verständnislos an* Den Film in deiner Kamera. Es war abgesprochen, dass du erstens allein kommst und dass zweitens nicht fotografiert wird.

KAI: Das hatte ich komplett vergessen. *gibt ihm den Film*

DR. FRANK: Die Fähigkeit zu vergessen ist ein wahrer Segen! Darf ich dich in mein Arbeitszimmer bitten? *Beide ab. Auftritt Boris. Er trägt die Papiertüte über den Kopf gestülpt und führt Gabriel herein*

BORIS: Kommen Sie! Treten Sie ein! Werden Sie erwartet?

GABRIEL: Ich denke schon. Dr. Frank hat mich gebeten, ihn heute Morgen aufzusuchen. Ich heiße Gabriel.

BORIS: Gabriel? Ach ja, richtig.

GABRIEL: Sind Sie Dr. Frank?

BORIS: Oh ja, und nein. In gewisser Weise bin ich es, aber andererseits auch wieder nicht.

GABRIEL: Sie sind also nicht Dr. Frank?

BORIS: Nein. Aber bevor Sie mich jetzt fragen, wer ich bin, sag ich` s Ihnen lieber gleich: Es gibt mich nicht. Ich bin nicht ich selbst, doch auch kein Anderer. Oder aber ich bin ich selbst und auch ein Anderer, was letztlich fast dasselbe ist.

GABRIEL: Warum tragen Sie eine Papiertüte über dem Kopf?

BORIS: Weil ich keinen Kopf habe. Mein Kopf ist mir enteilt. Mein ganzer Körper ist mir enteilt und so müsste ich konsequenterweise komplett, vom Kopf bis zu den Zehen, als Papiertüte vor Ihnen stehen.

GABRIEL: Wie meinen Sie das?

BORIS: Ich habe eine Papiertüte über meinen Kopf gestülpt, weil mein Kopf mich als das entlarvt, was ich bin: Eine Ausgeburt der Hölle, wenn auch ein Mensch.
Entschuldigen Sie mich bitte, aber ich fühle die Schmerzen kommen. Warten Sie hier!
Ich sage Dr. Frank Bescheid, dass Sie hier sind.

GABRIEL: Danke. *Boris ab*

ANNA: *tritt stürmisch auf. Ihr Bauch ist noch ein wenig dicker* Boris!
bemerkte Gabriel Wer bist du denn? *Ruth tritt auf. Anna und Gabriel können sie nicht sehen*

RUTH: *im off* Gabriel?!

GABRIEL: Ja? *sucht Ruth*

ANNA: Wer hat dich reingelassen?

GABRIEL: Ich...

ANNA: Hast du Boris gesehen?

GABRIEL: Boris?

ANNA: Ja, Boris.

GABRIEL: Meinst du vielleicht den mit der Tüte? Der hat mich reingelassen. Dr. Frank erwartet mich.

ANNA: Du willst zu Vater?

GABRIEL: Dr. Frank ist dein Vater?

ANNA: Nein, eigentlich nicht. Wie heißt du?

GABRIEL: Gabriel.

ANNA: *überrascht* Gabriel! Du bist es wirklich?!

GABRIEL: Äh, ja.

ANNA: Du kommst zu spät. Ich weiß es schon.

GABRIEL: Aha?

ANNA: Aber ich bin trotzdem froh, dass du da bist.

GABRIEL: Schön. Und was weißt du?

ANNA: Die Prophezeiung: Und der Engel Gabriel ward gesandt von Gott zu einer Jungfrau und die Jungfrau hieß Anna. Und der Engel sprach zu ihr: "Fürchte dich nicht, Anna, du hast Gnade bei Gott gefunden. Der Heilige Geist wird über dich kommen und siehe du wirst schwanger werden und einen Sohn gebären."

RUTH: *aus dem off* Das Palindrom trägt Gottes Sohn! *geht ab. Anna und Gabriel blicken sich suchend um*

GABRIEL: *zu Anna* Wer war das? *Anna zuckt die Schultern* Und du bist also wirklich schwanger? Bist du nicht ein bisschen zu jung dafür? Wer ist der Vater?

ANNA: Fragt man das eine Jungfrau? In einem Punkt, da irrt die Prophezeiung. Es wird ein Mädchen und kein Junge, soviel steht fest. *streicht um ihn herum wie eine Katze*

Du bist ein schöner, junger Mann. So richtig aus der Nähe gesehen habe ich einen jungen Mann wie dich noch nie. Jedenfalls nicht so nah. *berührt ihn* Du fühlst dich gut an.

nimmt eine seiner Hände Schöne Hände hast du, nur die Nägel solltest du dir schneiden.

GABRIEL: *lächelt* Da hast du recht. *Auftritt Martha. Anna und Gabriel können sie nicht sehen*

ANNA: Schöne weiße Zähne hast du auch. Darf ich dich küssen? *presst sich an ihn und küsst ihn ungestüm* So fühlt sich das also an. Aha. Darf ich noch mal? *küsst ihn noch mal*

MARTHA: *geht auf die beiden zu Anna! Anna erschrickt und lässt Gabriel los*

ANNA: Geht es dir besser?

MARTHA: Wer ist das?

ANNA: Das ist Gabriel mein Engel.

GABRIEL: Ich habe eine Verabredung mit Dr. Frank.

MARTHA: Das wird sich zeigen. Anna, du gehst zu Markus und fragst ihn, ob er jemanden namens Gabriel erwartet.

ANNA: Boris hat das schon gemacht.

MARTHA: Keine Widerrede!

ANNA: Aber...

MARTHA: Sofort! *Anna geht widerstrebend ab* Und nun zu Ihnen. Wie sind Sie hier hereingekommen?

GABRIEL: Ich wurde reingelassen von jemandem mit einer Tüte über dem Kopf.

MARTHA: Und wie kommen Sie dazu meine Schwester zu küssen?

GABRIEL: Sie hat eigentlich eher mich geküsst. Ihre Schwester?!

MARTHA: Stiefschwester, um genau zu sein.

GABRIEL: Ist sie wirklich schwanger?

MARTHA: Hat sie Ihnen das erzählt?

GABRIEL: Ja, sie hat so was in dieser Richtung angedeutet.

MARTHA: Wer weiß? In diesem Haus gehen seltsame Dinge vor sich. Sie müssen jedoch wissen, meine Schwester ist nicht ganz dicht im Kopf. Sie ist ein wenig gaga, plemplem, meschugge, nicht ganz bei Trost, bei ihr sind ein paar Schrauben locker, sie hat nicht mehr ganz alle Tassen im Schrank, sie ist irrsinnig, schrullig und komplett überspannt.

GABRIEL: Ach ja?

MARTHA: Ja, ja, Familienerbe. Schauen sie mich nicht so an, ich bin völlig normal. Sie müssen sich übrigens nichts darauf einbilden. Dass sie Sie geküsst hat, meine ich. Das macht sie mit jedem männlichen Besucher.

GABRIEL: Ach so?

MARTHA: Ja, ja.

GABRIEL: Und dabei hatte ich den Eindruck, dass sie zum ersten Mal jemanden küsst, richtig meine ich.

MARTHA: Typisch, ja, diesen Eindruck erweckt sie immer. Ich wollte ihr schon einen Maulkorb verpassen, aber Papa war dagegen.

GABRIEL: Dr. Frank?

MARTHA: Ja, was wollen Sie von ihm?

GABRIEL: Ich habe einen anonymen Brief erhalten. Darin steht, dass er mir Auskünfte über die Identität meines Vaters geben kann.

MARTHA: Sie wissen nicht, wer Ihr Vater ist? Warum fragen sie nicht Ihre Mutter? Oder kennen Sie die auch nicht?

GABRIEL: Doch, die kenne ich. Die kennt hier jeder. Sie ist Justizministerin. Sie sagt aber, dass sie nur eine Nacht mit meinem Vater verbracht hat und lediglich seinen Vornamen weiß. Frank.

MARTHA: Dr. Frank soll Ihnen Auskünfte über ihren Vater mit Vornamen Frank geben. Das dürfte interessant werden. Anna hat Sie vorhin Ihren Engel genannt. Wissen Sie, Sie haben tatsächlich etwas von einem Engel.

GABRIEL: Ach ja?

MARTHA: Sind Sie auch noch unschuldig wie ein Engel?

GABRIEL: Ich weiß nicht?

MARTHA: Wollen wir es herausfinden?

GABRIEL: Es will mir nicht so recht in den Kopf, dass Sie Annas Schwester sind.

MARTHA: Sehe ich denn so alt aus?

GABRIEL: Nein, ich meine...

MARTHA: Schon gut. Wir haben nicht dieselbe Mutter. *streicht um Gabriel herum wie eine Katze. Auftritt Anna. Martha und Gabriel können sie nicht sehen*
Ach, ich liebe die Jugend. Als ich selbst noch jung war, konnte ich nicht viel mit ihr anfangen, aber jetzt!

GABRIEL: Ich...

MARTHA: Widersprechen Sie mir nicht. Ein mehr an Jahren bringt immer auch ein mehr an Erfahrung. Die Jugend kann viel von uns lernen.

ANNA: *tritt energisch zwischen die beiden* Mutter! Markus bittet dich zu ihm ins Labor zu kommen.

MARTHA: *zu Gabriel* Plemplem! *zu Anna* Nenn mich nicht Mutter!

ANNA: Gehst du nun zu ihm oder nicht?

MARTHA: Sei nicht so frech!

ANNA: Ich bin nicht frech. Ich habe heute Geburtstag, aber das scheint euch ja komplett egal zu sein.

MARTHA: Immer im Mittelpunkt. Armes kleines Ding. *zu Gabriel* Bis gleich, junger Mann. *geht ab*

GABRIEL: Ist sie deine Mutter?

ANNA: Nein, eigentlich nicht. Sie hat mich nur zur Welt gebracht.

GABRIEL: Aha. Mir hat sie gesagt, du seist ihre Stiefschwester.

ANNA: Also, genau genommen bin ich ihre Stiefmutter, aber sie darf nicht erfahren,

dass ich das weiß.

GABRIEL: Also, von mir erfährt sie nichts.

ANNA: Du bist ja auch mein Engel. *Auftritt Dr. Frank. Anna und Gabriel können ihn nicht sehen*

GABRIEL: Ich gratuliere dir zum Geburtstag.

ANNA: So förmlich? Und das Geschenk?

GABRIEL: Ich habe leider keines.

ANNA: Wie wäre es mit einem Kuss? *sie küssen sich*

DR. FRANK: Da ist Martha also für einmal doch tatsächlich bei der Realität geblieben.

Anna und Gabriel lassen einander überrascht los

ANNA: Vater!

GABRIEL: Dr. Frank?

ANNA: *zeigt auf Gabriel* Gabriel.

DR. FRANK: Boris hat starke Schmerzen. Geh zu ihm Anna, er verlangt nach dir!

ANNA: Aber...

DR. FRANK: Bitte!

ANNA: Gut. *geht ab. Auftritt Ruth. Gabriel und Dr. Frank können sie nicht sehen*

DR. FRANK: Sie sind also Gabriel.

GABRIEL: Es tut mir leid! Ich meine, das mit Anna...

DR. FRANK: Sie müssen sich nicht entschuldigen. Anna ist eine äußerst lebenshungrige junge Frau und das ist zum Teil gewiss auch mein Verdienst. Ich hätte ihr mehr Kontakt zur Außenwelt erlauben sollen. Ich habe sie zu stark beschützt. Sie müssen wissen, Anna ist sehr krank. Schon seit ihrer Geburt. Ihr Immunsystem funktioniert nicht richtig. Sie steht unter ständiger ärztlicher Kontrolle und ist nur dank der täglichen Einnahme starker Medikamente überhaupt noch am Leben.

GABRIEL: Ist das wahr?

DR. FRANK: Ich weiß, man sieht es ihr nicht an, aber sie klappt regelmäßig zusammen. Diese Schwächeanfälle sind äußerst gefährlich.

GABRIEL: Wenn ich das gewusst hätte...

DR. FRANK: Woher auch? Anna wird leider immer unvernünftiger. Kein Wunder! Wenn die Hormone erst mal tanzen, dann wird es für uns Alte schwer noch weiter Schritt zu halten. Ich war nie ein guter Tänzer. Und sie?

GABRIEL: Ein wenig Walzer.

DR. FRANK: Walzer?!

GABRIEL: Sind Sie Annas Vater?

DR. FRANK: Nein.

GABRIEL: Und Martha ist wirklich Annas Stiefschwester?

DR. FRANK: Nein.

GABRIEL: Und wie kommt es eigentlich, dass Anna schwanger ist, wo sie doch kaum Kontakt zur Außenwelt..., ich meine...

DR. FRANK: Halt! Was auch immer die Beiden Ihnen erzählt haben mögen, folgendes: Anna ist Marthas Tochter. Boris ist Marthas Sohn. Ich bin in keinerlei Weise mit den Dreien verwandt. Und was eine mögliche Schwangerschaft Annas betrifft, so wüsste ich davon und hätte sie beendet. Anna würde eine Geburt nämlich nicht überleben. Von wem stammt denn dieses Märchen?

GABRIEL: Anna hat` s mir erzählt.

DR. FRANK: Und hat sie Ihnen auch gesagt, wer der Vater ist?

GABRIEL: Der Heilige Geist.

DR. FRANK: Um Himmels Willen!

GABRIEL: Aber verrückt ist Anna nicht?

DR. FRANK: Schluss! Hier ist niemand verrückt!

GABRIEL: Und was ist mit Boris? *Ruth hört etwas und geht ab*

DR. FRANK: Boris ist ebenfalls krank, aber nicht im Kopf. Und jetzt sollten wir vielleicht zum eigentlichen Grund ihres Besuches kommen. Sie haben also einen anonymen Brief erhalten. *Auftritt Kai. Gabriel und Dr. Frank können ihn nicht sehen. Kaum ist Kai da, tritt auch Ruth wieder auf, so, dass Kai sie nicht sehen kann*

GABRIEL: Wissen Sie wer mein Vater ist?

DR. FRANK: Ich habe in meiner Kartei nachgesehen. Ja, ich weiß wer Ihr Vater ist, ich darf es Ihnen aber nicht sagen.

GABRIEL: Weshalb nicht?

DR. FRANK: Ärztliche Schweigepflicht.

GABRIEL: Und wie kommt es, dass der Name meines Vaters bei Ihnen in der Kartei zu finden ist?

DR. FRANK: Auch das darf ich Ihnen eigentlich nicht sagen. Aber ich glaube, Sie haben ein Anrecht es zu erfahren. Ihre Mutter hätte es Ihnen sagen müssen.

GABRIEL: Was denn?

DR. FRANK: Sie sind nicht auf natürliche Art und Weise gezeugt worden. Sie sind das Resultat einer künstlichen Befruchtung.

KAI: *geht triumphierend auf Gabriel zu* Ich wusste es!

GABRIEL: *erkennt Kai* Sie?! Was haben Sie hier zu suchen?

KAI: Ich mache meine Arbeit.

GABRIEL: Einen Dreck machen Sie! Sie Schmutzfink! *will sich auf Kai stürzen. Dr. Frank hält ihn zurück*

DR. FRANK: Na, na, was ist denn mit euch los?

GABRIEL: Dieser Widerling hat meine Mutter verleumdet!

KAI: Verleumdet?! Du hast doch gerade eben erfahren, dass ich recht hatte.

GABRIEL: Recht?! *will sich erneut auf Kai stürzen. Dr. Frank hält ihn fest*

DR. FRANK: Man belauscht nicht die Gespräche anderer Leute, Kai!

GABRIEL: Sie ist keine eiserne Jungfrau!

KAI: Jedenfalls hat sie mit keinem Mann geschlafen, um dich zu kriegen.

GABRIEL: Deswegen ist sie noch lange keine Jungfrau!

KAI: Den Mann möchte ich erst mal sehen, der in Gegenwart deiner Mutter einen hoch...

Gabriel reißt sich los und stürzt sich auf ihn

GABRIEL: Schmeißen Sie ihn raus, diese widerliche Dreckschleuder!

RUTH: *aus dem off* Elender Schmutzfink! *geht ab*

DR. FRANK: Das reicht jetzt! Ihr seid in meinem Haus! *geht dazwischen*

KAI: Retortenbaby!

DR. FRANK: Schluss jetzt! *Gabriel reißt sich wieder von Dr. Frank los und stürzt sich auf Kai. Die beiden prügeln sich. Dr. Frank sieht ihnen kopfschüttelnd zu. Zu sich*

Und Kain erschlug den Abel. nach einer Weile trennt er die beiden Streithähne.

Auftritt Martha. Kai, Gabriel und Dr. Frank können sie nicht sehen

Auseinander jetzt! Es reicht! zu Kai Ihr stammt übrigens beide aus der Retorte. Aus meinem Labor. Ich bin euer Schöpfer.